

Die Gruppe III/2

Kämpft um hohe Studienleistungen

Auf dem studentischen Festakt der Karl-Marx-Universität anlässlich der 550-Jahr-Feier wurde die Seminargruppe III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät als eine der besten FDJ-Gruppen der Karl-Marx-Universität im Wettbewerb um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ ausgezeichnet.

Die Arbeit der Gruppe ist gekennzeichnet durch ein beharrliches Ringen um hohe Studienleistungen und durch ihre ständige Verbindung zur landwirtschaftlichen Praxis, zu einer LPG, um ihr zu helfen und um gleichzeitig das eigene Studium zu befruchten. Durch diese Form der gesellschaftlichen Arbeit tragen die Studenten bei, sich auf ihre kommende Tätigkeit, als Diplom-Landwirte führend bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft mitzuwirken, gut vorzubereiten. Dadurch wird auch mit Hilfe der Partei und der FDJ der neue Lehrplan unterstützt, der die Einheit von Theorie und Praxis zum Grundprinzip der wissenschaftlichen Ausbildung festgelegt hat.

Untersuchen wir am Beispiel der Gruppe III/2, wie die Partei führt, wie die einzelnen Genossen arbeiten, damit die Studenten sich zu sozialistischen Studenten entwickeln. Die Parteiorganisation hat nach dem V. Parteitag und verstärkt nach dem 4. Plenum allen Genossen an der Fakultät die Aufgabe gestellt, gemeinsam mit der FDJ sozialistische Gemeinschaften bilden zu helfen. Eine Parteiversammlung mit dem Thema „Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit“ orientierte darauf, daß durch die sozialistischen Gemeinschaften vor allem höhere Studienleistungen erreicht werden sollen. Welcher Weg dazu notwendig war, das wurde ernsthaft diskutiert und in einer Entschließung festgelegt. Dort heißt es: Ausgehend von der wissenschaftlichen Arbeit, müssen wir politisch erziehen und den Freunden die Beschlüsse unserer Partei erläutern. Das

kann nicht durch eine Kampagne erledigt werden, sondern erfordert eine kontinuierliche Überzeugungsarbeit. Diese aber setzt voraus, daß unsere Genossen selbst die Parteibeschlüsse gründlich studieren und zur Grundlage ihrer Arbeit machen.

Die Genossin Heilmann, Mitglied der Universitätsparteileitung, wurde beauftragt, die Seminargruppen der Fakultät für den Wettbewerb „Gruppe sozialistischer Studenten“ zu gewinnen; der Inhalt des Wettbewerbs sollte vor allem sein, hohe wissenschaftliche Leistungen durch kollektives Studium zu erreichen und eine enge Verbindung mit der sozialistischen Landwirtschaft zu halten.

Sie schrieb einen Artikel in der Universitätszeitung und sorgte dafür, daß zuerst einmal eine Diskussion darüber an der FDJ-Wandzeitung geführt wurde. Gleichzeitig sah sie ihre Aufgabe darin, in ihrer eigenen Gruppe vorbildlich voranzugehen.

Die Erziehung der Gruppe zum Kollektiv

Bevor Genossin Heilmann in ihrer Gruppe, der III/2, mit der Diskussion begann, beriet sie sich mit den anderen drei Genossen, die der Gruppe angehören. Dabei verschafften sie sich erst selbst Klarheit darüber, was es heißt, sozialistisch arbeiten, lernen und leben. Die Genossen waren sich einig, daß es in erster Linie darauf ankommt, die Studenten zu einem festen Kollektiv zu erziehen.

In der Seminargruppe sind 20 Studenten, die alle der FDJ angehören. Die FDJ-Gruppenleitung schuf sich, um die politisch-ideologische Entwicklung der Studenten zu fördern, ein Gruppenaktiv. Diesem Aktiv gehören auch die Genossen an. Hier beraten sie mit den Freunden, wie die erzieherische Arbeit in der Gruppe durchgeführt werden soll, weil von jedem einzelnen die Gesamtleistung der Gruppe abhängig ist.

Wie notwendig die Erziehung ist, soll